

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:			
Für das Jahr . . .	12 M.	—	13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr . . .	7 " 50	—	8 " 70 "
" " Vierteljahr . . .	4 " 50	—	5 " 50 "
" " einen Monat . . .	2 " 20	—	2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . . 5 Pf.
" " Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 21.

Mittwoch den 21. Januar

1880

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
geber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postämte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9,
anzuzeigen. Die Redaction.

31. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Indigo-Marsch | Joh. Strauss. |
| 2. Ouverture zu „Der Brauer von Preston“ | Adam. |
| 3. Adelaide, Lied | Beethoven. |
| 4. Die Troubadours, Walzer | Lanner. |
| 5. Ouverture in C-moll | Kalliwoda. |
| 6. Variationen über das Fuchslid | Suppé. |
| 7. Fantasie aus Gounod's „Faust“ | Schiller. |
| 8. Der Sturmvogel, Galop | Faust. |



Mittwoch den 21. Januar, Abends 8 Uhr:

II. Carnevals-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Narrhalla-Marsch | Zulehner. |
| 2. Kinder-Symphonie | Haydn. |
| 3. Nussknacker-Polka, ein Weihnachtsscherz für grosse
und kleine Kinder | Braun. |
| 4. Hurrah! der Carneval! humoristisches Potpourri | W. Schubert. |
| 5. Narrentanz, Walzer | Gungl. |
| 6. Der grosse Krach, Trauermusik zum Gedächtniss Ver-
unglückter | Oszer. |
| 7. Der Andreasmarkt zu Wiesbaden, musikalische Studie
nach der Natur von Carlchen Miessnick | |
| 8. Sprudel-Kappen-Marsch | Stark. |

Die verehrlichen Abonnenten und Inhaber von Curtaxkarten haben gegen
Vorzeigung ihrer Haupt- oder Beikarte zu den Carnevals-Concerten freien
Zutritt.

Kinder unter sechs Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, bedürfen einer
besonderen Karte nicht.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Feuilleton.

Spinnen als Thermometer.

Quatremer Disjonval, ein Franzose von Geburt, war s. Z. General-Adjutant
in Holland, und nahm thätigen Antheil an der Empörung gegen den Statt-
halter. Nach der Ankunft der preussischen Armee unter dem Herzog von
Braunschweig, wurde er sogleich gefangen genommen, verhört und zu fünf
und zwanzig Jahren Gefängniß verurtheilt; hierauf auch unverzüglich in
einen Kerker geworfen, wo er acht Jahre blieb. Spinnen, die beständigen,
oft die einzigen Gefährten der Inwohner solcher Plätze, waren auch die
einzigen lebenden Wesen, welche Disjonval in seinem Gefängnisse in Utrecht
sah. Theils um der Einförmigkeit seines Lebens eine kleine Abwechslung
zu geben, theils auch, weil er immer viel Sinn für Naturgeschichte gehabt,
suchte er jetzt Beschäftigung und Unterhaltung in der Beobachtung der
Gewohnheiten und Bewegungen seiner kleinen Mitgefangenen. Bald bemerkte
er, dass gewisse Beschäftigungen der Spinne genau mit der Annäherung
einer Wetterveränderung zusammenhingen. Ein heftiges, einseitiges Kopfweh,
dem er bei Witterungswechsel ausgesetzt war, hatte zuerst seine Aufmerk-
samkeit auf die Verbindung zwischen solchen Veränderungen und gewissen
Beschäftigungen der Spinnen aufmerksam gemacht. So zum Beispiel be-
merkte er, dass diejenigen Spinnen, welche ein grosses Gewebe in radartiger
Form spannen, sich unabänderlich aus ihrer Zelle zurückzogen, wenn er sein
Kopfweh hatte; und dass auf diese zwei Uebel, sein Kopfweh und das Ver-
schwinden der Spinne, unfehlbar rauhes Wetter folgte. So oft sein Kopf-
weh kam, verschwand auch regelmässig die Spinne, und Regen und Nord-
ostwind dauerten mehrere Tage. Sobald die Spinne wieder in ihrem Gewebe
erschien, und ihre Arbeit begann, nahm auch sein Kopfschmerz ab und das
schöne Wetter kehrte zurück.

Fortgesetzte Beobachtungen bestärkten ihn in dem Glauben, dass die
Spinnen im höchsten Grade für atmosphärische Veränderungen empfindlich seien
und dass ihr Zurückziehen und Wiedererscheinen, ihr Weben und ihre all-
gemeinen Gewohnheiten, in genauester Uebereinstimmung mit der Witterungs-
abwechslung seien, sie daher als das sicherste Merkmal für den Eintritt
kalten Wetters beobachtet werden könnten. Kurz, Disjonval wurde so
geübt in seinen Spinnen- und Wetterbeobachtungen, dass er die Annäherung
rauen Wetters 10 bis 14 Tage vorher bestimmen konnte, wie folgende
Thatsache beweist:

Als im Winter 1794 die französische Armee Holland überschwemmte,
wurde sie in ihrem kühnen Vordringen durch ein plötzliches, unerwartet ein-
getretenes Thauwetter im Anfang December, aufgehalten und konnte nur
durch schnelles Umkehren dem Untergange entgehen. Schon überlegte der
französische General, ob es nicht rathlich sei, eine von den Holländern ge-
botene Summe anzunehmen und sich zurückzuziehen, als ein Brief Disjonval's
seinen Plan änderte. Dieser hoffte nämlich durch den Erfolg der republi-
kanischen Truppen, aus seinem Gefängnisse erlöst zu werden, und hatte
alle Mittel aufgeboten, um dem französischen Befehlshaber einen Brief in
die Hände zu spielen, was ihm im Januar 1795 gelang, und worin er sich
mit seinem Leben verbürgte, dass binnen 14 Tagen ein so heftiges Frost-
wetter eintreten würde, dass die Franzosen sich aller Flüsse bemeistern könnten
und alle Zeit hätten, sich in ihren schon gemachten Eroberungen zu befesti-
gen, ehe wieder Thauwetter eintreten würde. Er sagte, dass eine jahre-
lange Beobachtung der Spinnen ihn zu dieser Prophezeiung fähig mache.
Der französische Befehlshaber vertraute ihr und blieb. Wirklich trat auch
das kalte Wetter, welches Disjonval vorhergesagt, nach zwölf Tagen ein,
und zwar mit solcher Heftigkeit, dass das Eis der Flüsse die schwersten
Artilleriestücke zu tragen vermochte. Am 28. Januar 1795 zogen die Fran-
zosen im Triumph in Utrecht ein, und Disjonval, der mit so viel Erfolg

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 20. Januar 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Schwitzky, Hr. Kfm., Hamburg. Weiss, Hr. Kfm., Frankfurt. Lotichius, Hr. Commerzienrath, St. Goarshausen. Braun, Hr. Kfm., Leipzig. Eltig, Hr. Kfm., Berlin. Asser, Hr. Kfm., Mainz. Paulus, Hr. Kfm., Crefeld. Schmidts, Hr. Kfm., Crefeld. Lengemann, Hr. Kfm., Göttingen. Hannauer, Hr. Kfm., Frankfurt. Schneider, Hr. Kfm., Berlin.

Einhorn: Wenzel, Hr. Pfarrer, Nauheim. Schneider, Hr. Bürgermstr., Massenheim. Scheuer, Hr. Kfm., Worms. Scharhag, Hr. Kfm., Bensheim. Horn, Hr. Kfm., Barmen.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Thode, Hr. Rittergutsbes. m. Fam., Schlesien.

Grüner Wald: Abé, Hr. Kfm., Frankfurt. Eller, Hr. Fabrikbes., Worms. Oehme, Hr. Fabrikbes., Cöln. Duesberg, Hr. Kfm., Nürnberg. Silberberg, Hr. Kfm., Cöln.

Nassauer Hof: v. Decker, Hr. Baron, Berlin. Lade, Hr., Geisenheim.

Hotel du Nord: v. Matschka, Hr. Graf, Schloss Vollraths. Schlippenbach, Hr. Baron, Petersburg.

Alter Nonnenhof: Grün, Hr. Kfm., Dillenburg. Maus, Hr. Kfm., Idstein. Conradi, Hr. Kfm., W.-Selters. Crone, Hr. Kfm., Lüdenscheid. Metzger, Hr. Kfm., Homburg. Rabich, Hr. Kfm., Cöln.

Rose: van der Schalk, Hr. Reg.-Präsident, Holland.

Rhein-Hotel: Krüger, Hr. Sanitätsrath Dr., Wülfungen. Schneider, Hr. m. Fr., Neuwied. Werckmeister, Hr. Bptm., Biebrich. v. Gerhardt, Hr. m. Fr., Cöln. Moll, Hr., Mühlheim. Miquel, Hr. Oberbürgermstr. m. Fr., Osnabrück. Jellinghaus, Hr., Würzburg.

Weisses Ross: van de Poll, Hr. m. Fr., Holland. Wolz, Frl., Gotha. Birnbach, Fr., Aachen.

Weisser Schwan: Schellhass, Hr., Miesbach.

Tannus-Hotel: Dohrn, Hr. Prof., Marburg. Hausderth, Hr., Frankfurt. Weinberg, Hr., Crefeld.

Hotel Vogel: Thelen, Kr. Kfm., Düsseldorf. Pfau, Hr. Director, Naasau.

Hotel Weiss: Paas, Hr. Kfm., Mühlheim. Berner, Hr. Kfm., Freiburg.

In Privathäusern: Borek, Frl. Rent., Berlin. Nicolastr. 8. Wirsch, Hr. Cand. med., Berlin. Nicolastr. 8. Spiesecke, Hr. Oberstabsarzt a. D. Dr. m. Fr., Johannisberg. Villa Anna. Brandeis, Frau Dr., Johannisberg. Villa Anna. Langen, Frl., Johannisberg. Villa Anna. v. Jagow, Hr. Major a. D., Johannisberg. Villa Anna.



Freitag den 23. Januar, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Mac-Dowell** aus New-York

und des **städtischen Cur-Orchesters**

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Zum ersten Male: **Symphonie No. 2** in A-moll . . . Saint-Saëns.
2. **Concert** in Fis-moll, für Pianoforte mit Orchester . . . Reinecke.
Herr Mac-Dowell.
3. **Chaconne** (für Orchester bearbeitet von Raff) . . . J. S. Bach.
4. **Soli** für Pianoforte.
Herr Mac-Dowell.

Eintrittspreise:

Reservirter Platz: **1 Mark**; nichtreservirter Platz: **50 Pfg.**

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

2146

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

die Gewohnheiten der Spinnen beobachtet, wurde zur Belohnung in Freiheit gesetzt.

Allerlei.

Eine ärztliche Consultation. Der „Figaro“ erzählt folgende Anekdote: Herr Dr. Clemenceau, der einflussreiche Abgeordnete und Freund Gambetta's, hat eine Station in Montmartre, wo er von Patienten consultirt wird. Vor einigen Tagen erschienen zwei Individuen. Der Erste wird eingelassen und klagt über ein Brustleiden. „Kleiden Sie sich aus,“ sagte der Arzt zu ihm und untersucht ihn dann auf das Gewissenhafteste. Während er ein Recept verschreibt, gibt er Befehl, den Zweiten einzulassen, und ohne aufzublicken, sagte er nach dessen Eintritt: „Kleiden Sie sich auch aus, mein Freund, so werden wir schneller zum Ziele kommen.“ Als das Recept fertig war und der erste Besucher sich entfernt hatte, wendete sich Herr Clemenceau zu dem zweiten, der sich inzwischen ausgekleidet hat und ruhig in einer Ecke wartet, bis die Reihe an ihn kommt. „Sie leiden auch an der Brust, nicht wahr?“ fragte ihn voll Interesse der Doctor. — „Nein! ich komme um eine Anstellung bei der Post zu bitten.“

Der Schustergeselle Johann Conrad Mucha hatte sich wegen zu stürmischer Liebeswerbungen dieser Tage in Wien vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte, den der Liebe heisse Gluth mit den Paragraphen des Gesetzes in Conflict gebracht hat, ist ein kleines, schlief gewachsenes Männchen; eine Attitude annehmend, deren sich ein Heldenliebhaber nicht zu schämen braucht, erklärte er feierlich vor Gott, dem Gerichtshofe und dem anwesenden Publikum, dass er das Ideal seiner Wünsche, das Frl. Theresia Pubarek, zu nichts habe zwingen wollen, als dass sie ihn liebe; ihre jungfräuliche Ehre wäre ihm jederzeit ein unnahbares Heiligthum gewesen, nichts wollte er, als dass sie seine Gefühle theile. Der Inbrunst seiner Neigung hatte Herr Mucha in folgendem Schreiben an die junge Dame, welche mit ihm in derselben Fabrik bedienstet war, Ausdruck gegeben: „Theure Theresie! Ihres für mich entzückenden Benehmens von heute fühle ich mich bewusst, ein, wenn auch kurzes Schreiben an Sie zu richten. Theures Wesen! Ich bin zu sinnverwirrt, als dass ich ein vollständiges Schreiben heute zu verfassen im Stande wäre. Meine Gefühle am Papier wiederzugeben, wäre ohnehin unmöglich; ich will mich daher kurz und bündig fassen, um Sie, Allerwerthe, um ein Stelldichein zu bitten, ohne dass Sie sich des geringsten Argwohns, was Ehre anbelangt, zu Sorgen brauchen kommen zu lassen. Ich bin Ehrenmann; Sie wissen, dass mich eine Kleinigkeit zu unerbittlichem

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Von 1—3 Uhr Dinners nach der Karte.

Extra Wein-Preise.

Aechtes Erlanger Export-Bier.

„Pilsener Lager-Bier.“

2109 2 Billards in Neben-Salons.

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer**, Spiegelgasse Nr. 6.

Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen** aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren**, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 2125

Frankfurt a. M.

Ältestes Annoncen-Bureau

Haasenstein & Vogler.

2129

Täglich Expedition an alle — Zeitungen —

10 Liebfrauenstrasse 10.

Eine im Frisiren, Nähen und Bügeln geübtes Mädchen sucht eine passende Stelle, würde auch die Pflege einer älteren Dame übernehmen. Gute Zeugnisse sind vorhanden, und kann gleich eintreten. Näheres Expedition d. Bl. 2144

Meine neu gebaute Villa Parkstrasse No. 3 (nächst dem Coursaal gelegen), comfortable eingerichtet, ist an eine Familie auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres: Parkstr. No. 2 bei 2147. **K. Heiser.**

Louisenstrasse 11 ist vom 15. April eine **möblirte Belle-Etage** mit Küche und Zubehör zu vermieten. 2138

Salon und Schlafz., eleg. möbl., gr. Räume, zus. od. geth. billig zu vermieten **Adelheidstr. 42**, Part. 2124

Trotz bringen kann. Verehrteste! Ich erwarte Sie heute nach Feierabend bei der Schottenfelder Kirche; Sie haben mein Schicksal in der Hand. Sie können darüber verfügen. Kommen Sie meinem Wunsche nicht nach, so wisse, dass ich mich morgen vor Ihnen, Ihren Augen erschiesse. Ich halte Wort, ich habe es noch nie gebrochen. Dieses Billet bitte ich nicht zu vernichten, sondern mir zu retourniren. In der beseligenden Hoffnung, diesem aufrichtigen Wunsch Ihrerseits nachkommend, zeichnet sich achtungsvoll Ihr Sie anbetender Johann Conrad Mucha.“ Das gewünschte Rendezvous wurde dem gurrenden Liebenden nicht gewährt und so kaufte er sich denn wuthentbrannt einen Revolver, lauerte dem Gegenstand seiner Liebe überall auf, verfolgte die Aermste auf Schritt und Tritt. Als nun der unglücklich Liebende in Folge der von der Angebeteten erstatteten Anzeige wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeklagt erschien, machte sein Vertheidiger geltend, dass die Absicht, Gefühle zu erzwingen, nicht strafbar sein könne; Gefühle seien weder eine Duldung, noch eine Leistung, noch eine Unterlassung im Sinne des Gesetzes. „Zur Liebe kann ich Dich nicht zwingen“, heisse es schon in der „Zauberflöte“. Der Gerichtshof aber erkannte den Angeklagten schuldig, verurtheilte ihn zu drei Monaten schweren Kerkers und sagte in den Urtheilsgründen: Der Vertheidiger habe aus der „Zauberflöte“ den Satz citirt: „Zur Liebe kann ich Dich nicht zwingen“. Das Citat sei richtig, aber der Nachsatz fehle. „Zur Liebe kann ich Dich nicht zwingen“, doch geh' ich Dir die Freiheit nicht,“ heisst es in der „Zauberflöte“ und in dem auf den Fall zutreffenden Nachsatze liege das nach dem Strafgesetze zu ahndende Moment. Man sieht, die Belesenheit des Anwalts ist seinem Clienten nicht sehr zu Statten gekommen, denn der Gerichtshof zeigte sich in dieser Hinsicht dem Vertheidiger noch „über“.

Die **Mailänder Hundemutter**. In Mailand starb in den letzten Tagen eine der typischsten Gestalten dieser Stadt. Es war Wittve Eugenia Lanfranchi, eine Tochter der einst gefeierten Sängerin Gafforini. Man nannte die Verstorbene gewöhnlich „Mamma di can“ (die Hundemutter), wegen ihrer zahlreichen und prachtvollen Hundesammlung. Wie Theophil Gautier sich gerne von wohlgenährten Katzen umgeben sah, so liebte es Frau Lanfranchi, ganze Generationen von Hunden um sich zu haben, mit denen sie ass, schlief und spazieren ging. Da sich ihr zahlreicher und lärmender Generalstab manchmal zur Nachtzeit allzu geräuschvolle Chöre auszuführen erlaubte, musste sie auf gerichtliche Weisung aus ihrer Wohnung ausziehen. Sie ging nun nach Monza, aber auch hier wurde sie nicht geduldet. In der letzten Zeit wohnte sie in der Strasse Filippo Sassetti, einem schweigsamen und stillen Stadttheil. Sie starb in einem Alter von 72 Jahren. Mehrere Wagen folgten ihrem Sarge und die Vorübergehenden guckten neugierig hinein, ob sie nicht Hunde enthielten.